

Traktates zu vollziehen. Ich erscheine daher heute als Kommissarius des Königs. Die Mannschaft ist bereits so rangiert, wie sie nach Maßgabe des Geburtsortes zu dem preussischen Dienst übertritt oder sächsisch verbleibt. — Ich wende mich nun zu Euch, die ihr durch das gefallene Los des Vaterlandes von uns scheiden müßt. Der König dankt euch für die treuen Dienste, die ihr ihm und dem Vaterlande geleistet habt, und für die treue Anhänglichkeit an seine Person, die ihr in der letztverflossenen Zeit zu erkennen gegeben habt. Schmerzlich ist ihm das Gefühl, sich von euch lossagen zu müssen. Es stand aber nicht mehr in seiner Macht [anders zu handeln]. Er entläßt euch daher durch mich eurer Dienstpflicht und des geleisteten Eides und ermahnt euch, eurem nunmehrigen Monarchen, dem Könige von Preußen, ebenso treu zu dienen. — Noch nie habe ich einen schmerzlicheren Auftrag gehabt als den gegenwärtigen. Auch euch sehe ich den Schmerz an. Doch ihr werdet euch als Männer zu fassen wissen und mit stiller Ergebung in den Willen der Vorsehung zu eurer neuen Bestimmung übertreten. Ich danke euch auch für die mannigfaltigen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, die ihr mir gegeben habt. Ich werde euch aus meinem Andenken nie verlieren, und auch [euch] als preussischen Soldaten wird es mir Freude machen, wenn ich fernerhin einem oder dem anderen nützlich sein kann. — Ihr habt noch Forderungen an Löhnung und Bequartierungsgeld. Es ist euch unverloren. Die Rechnungen werden abgefertigt, und in Zeit von zwei Monaten wird alles berichtigt sein, wo ihr alsdann von den preussischen Behörden die Zahlung erwarten könnt. Es ist dieser Gegenstand gestern in dem Protokolle besonders bemerkt worden. Diejenigen Soldaten unter euch, die mich seit langen Jahren kennen, werden kein Mißtrauen in diese Versicherung legen; denn ich versprach nie etwas, was nicht gehalten wurde. —

Ich komme nun zu euch⁴²⁶⁾, meine Freunde und Kameraden, um mit euch ein herzliches, aber auch ernstes Wort zu sprechen. Zuvörderst will ich euch das vorlesen, was der König, unser gnädigster Herr, zu euch spricht. Er hat es mir selbst gegeben. Ich gebe jeder Kompanie zwei Exemplare⁴²⁷⁾, damit ihr oft diese Worte lesen könnt; denn sie werden euch immer an eure Pflichten erinnern. —

Ich wiederhole die Worte des Königs: Klein ist die Schar, die wir jetzt bilden, doch nicht die Zahl

⁴²⁶⁾ D. h. zu den sächsisch bleibenden Soldaten.

⁴²⁷⁾ Der Tagesbefehl des Königs an die Truppen, dat. Eagenburg, 22. Mai 1815, liegt dem Tagebuch gedruckt bei. (Er ist auch zu finden bei Schuster und Franke a. a. O., S. 393.) ferner liegen bei: der Abschied Friedrich Augusts von den zu entlassenden Truppen und Friedrich Wilhelms Proklamation an die neuen Untertanen.

macht uns groß, wohl aber die innere Kraft. — Diese Kraft ist Disziplin und Subordination, d. h. strengste Ordnung in allen Zweigen des Dienstes und ein blinder Gehorsam [gegenüber] den von den Vorgesetzten gegebenen Befehlen. In einer Truppe, wo dieses vom ersten bis zum letzten nie aus den Augen verloren wird, ist Kraft, und eine solche Truppe ist brauchbar und vertrauenerweckend. Im entgegengesetzten Falle aber, wo die Disziplin und Subordination nicht immer streng ausgeübt wird, da sinkt auch die Kraft, und eine solche Truppe ist nichts wert. Sie ist sich selbst zur Last, und die Verachtung folgt ihr mit jedem Schritte. Die älteren Soldaten unter euch mögen es den jüngeren sagen, ob ich recht habe. —

Ich ermahne also alle Mitglieder der hier versammelten Truppen zu der strengsten Subordination und der Aufrechterhaltung der Disziplin. Das Korps [der] Offiziere ist die Seele eines Regiments. Von ihm muß das Gute ausgehen. Sie müssen nicht rasten, daß das Regiment die höchste Stufe der Vollkommenheit erlange.

Ich werde es mir zur Pflicht machen, für euch zu sorgen. Doch es werden auch Zeiten eintreten, wo ich mit dem besten Willen die Bedürfnisse nicht werde herbeischaffen können. Eine gut geordnete Truppe weiß solche Tage der Not mit Standhaftigkeit zu tragen, und daran erkennt der Führer ihren Wert. Es ist z. B. möglich, daß ich wegen der Bekleidung alle und jede Bedürfnisse nicht gleich werde stillen können. Bedenkt ihr aber die Lage unseres unglücklichen Vaterlandes, und ihr werdet Geduld haben.

Es sind in den letztverflossenen Wochen Dinge bei euch vorgefallen, die das sächsische Korps in der öffentlichen Meinung haben sinken lassen. Die ersten Militärgesetze sind mit Füßen getreten worden. Ob dieses Regiment mehr oder weniger teilgenommen hat, will ich in diesem Augenblick nicht weiter untersuchen. Nach diesen Vorfällen, gestehe ich euch, habe ich wenig Vertrauen zu euch. Ihr müßt dasselbe erst wieder zu erwerben suchen. Die strengste Ahndung hat ein jeder zu erwarten bei dem geringsten gesetzwidrigen Betragen. Ihr werdet euch wohl befinden, sobald ihr wieder in dem vollen Besitz meiner Achtung und Liebe seid und ich euch wieder mein Vertrauen schenken kann.

Wir wollen heute einen neuen, festen Bund schließen und gewissermaßen ein neues Leben beginnen. Das Regiment wird hier, im Angesicht eurer Fahne, dem König, dem Vaterlande und den Gesetzen aufs neue Treue und Gehorsam schwören. Es ist eine wichtige Handlung. Ergreift sie mit voller Seele! Gott sei Zeuge eures Schwures.

S. Maj. der König haben befohlen, daß die Armee ein anderes Feldzeichen erlange. Es besteht aus einer